

DER NAHVERKEHR

Öffentlicher Personenverkehr in Stadt und Region

Betrieb & Infrastruktur

Cybersecurity: Schutz von innen ist Schutz nach außen

Verkehrsplanung & Organisation

Funktionale Ausschreibung von regionalen ÖV-Leistungen

Technik & Umwelt

E-Busse sorgen nicht für höhere Brandgefahr

Finanzen & Recht

Nachhaltige Finanzierung des ÖPNVs der Zukunft

Kunden & Marketing

Homezone – innovatives E-Tarifkonzept für den ÖPNV

Digitalisierung

Vorausschauende Wartung

Safety first: Ergonomische Einsatzleitstelle eines ÖPNV-Sicherheitsdienstleisters sorgt für effiziente Videoüberwachung



Abb. 1: VORHER: In der alten Einsatzleitstelle von protec befand sich eine 70 cm tiefe Videowand mit 16 Röhrenmonitoren von je etwa 12 Zoll Durchmesser sowie eine Vielzahl von Geräten pro Pult. Der Raum genügte hinsichtlich Platz, technischer Ausstattung und Einrichtung nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Foto: protec service GmbH



Abb. 2: NACHHER: Nach der völligen Neugestaltung durch die Leitwartenexperten von JST aus Buxtehude gibt es nun insgesamt sieben 24/7-Arbeitsplätze in der Leitwarte. Das neue Raumkonzept mit einer konsequenten Auslagerung aller Aufgaben, die nicht direkt mit der Leitstelle in Verbindung stehen, begünstigt ein konzentriertes, effizientes Arbeiten.

Foto: Jungmann Systemtechnik

Bis 2018 war die Einsatzleitstelle der protec service GmbH – unter anderem zuständig für Sicherheitsdienstleistungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Hannover – auf einer Etage einer U-Bahnstation im Stadtzentrum untergebracht. Das Unternehmen wuchs nach dem Bezug der Räumlichkeiten Anfang der 2000er Jahre jedoch stetig, sodass bald beengte Platzverhältnisse herrschten. Da auch Technik sowie Einrichtung nicht mehr den aktuellen Standards entsprachen, entschieden sich die Verantwortlichen für den Bezug eines neuen Standortes und die völlige Neugestaltung der Leitstelle als repräsentativen Kontrollraum mit flexibel nutzbarer Technik und ergonomischen Arbeitsplätzen.

Statt einer statischen Videowand aus 12-Zoll-Röhrenmonitoren befindet sich in den von der Jungmann Systemtechnik GmbH & Co. KG (JST) eingerichteten neuen Räumlichkeiten nun eine proaktive Großbildwand, die beispielsweise mit einem Big Picture belegt und als Teamview-Möglichkeit genutzt werden kann. Dies wird durch eine spezielle Multi-Consoling-Technik ermöglicht, mit der sich auf der Display Wall und den Arbeitsplatzmonitoren flexibel

verschiedene Systeme, Daten oder Kameras aufrufen lassen. So kann sich ein Leiter vom Dienst für die morgendliche Überwachung des Berufsverkehrs beispielsweise die relevanten Videobilder aufschalten. Später, wenn die nächste Schicht vorbereitet werden muss, lassen sich diese Bilder auf andere Arbeitsplätze verschieben und es können die für die Arbeitsplanung notwendigen Personal- oder Dispositionssysteme auf den Monitoren des eigenen Kontrollraumpults abgebildet werden.

Hardware reduzieren

Auch die Menge an Eingabehardware pro Kontrollraumpult ließ sich durch Multi-Consoling deutlich reduzieren. In der alten Leitstelle befanden sich an den Arbeitsplätzen der Leiter vom Dienst zuletzt jeweils sechs Bildschirme mit insgesamt vier Tastaturen und Mäusen. Das erforderte ein ständiges Hin- und Herwechseln und das Risiko von Fehlbedienungen war erhöht. Nun befinden sich dort nur noch drei Monitore und die verschiedenen Quellen an Arbeitsplatz und Großbildwand können mit jeweils einer Tastatur und Maus bedient werden, was nicht nur für eine bessere Über-

sicht, sondern auch für eine besonders aufgeräumte elektronische Arbeitsplatzumgebung sorgt.

Aufgaben auslagern

Das neue Raumkonzept begünstigt dank der konsequenten Auslagerung aller Aufgaben, die nicht direkt mit der Leitstelle in Verbindung stehen, zudem eine konzentrierte, effiziente Überwachung einschließlich der Disponierung von Personal. So müssen beispielsweise die Fahrkartenkontrolleure den Raum nicht mehr betreten und auch Besprechungen, zum Beispiel zum Schichtwechsel, finden nun in einem an das JST-System angekoppelten Besprechungsraum mit eigener Großbildwand statt – coronabedingt derzeit in minimierter Gruppengröße. Zudem wurden Rechner und Peripheriegeräte in einen Nebenraum verlegt, was sich positiv auf Geräuschkulisie und Raumklima auswirkte. Insgesamt brachten die Veränderungen eine große Ruhe in die Einsatzleitstelle.

*Iris Gehard,
freie Redakteurin,
München*